© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

von Liebesglück und Elternfreuden. Jahre sind vergangen und mit ihnen sind auch die lieblichen Gebilde verschwunden, schon seit annähernd zwei Jahrzehnten läßt sich nicht einmal ein einziges Pärchen an dem ehemals so reich bevölkerten Brutorte mehr blicken.

An dieser bedauerlichen Abnahme unserer Mehlschwalbe tragen in erster Linie die Südländer Schuld, die in radikaler Weise die Schwalben hinmorden. Aber auch in der Heimat sind die Hausschwalben Fährlichkeiten ausgesetzt, und hierher ist auch eine Gefahr zu rechnen, der, wie ich gefunden habe, alljährlich eine nicht unwesentliche Zahl zum Opfer fällt. In der Nähe meiner Heimatstadt Bielefeld befindet sich eine Stätte, wo die Mehlschwalbe noch zu verschiedenen Paaren als Brutvogel vertreten ist. Die Gatten richten ihr Nest an einem langen Fabrikgebäude her, aber leider werden alljährlich mehrere Nester dieser gern gesehenen gefiederten Freunde vernichtet. Die hübschen Schwalbenhäuschen werden nämlich, auf der Unterseite schlecht gestützt, an dem Gebäude befestigt, und bei Schlagregen lösen sich die Nester nun ab und fallen nieder zur Erde; die Eier zerbrechen, die meist noch nicht flüggen Jungen gehen elend zu Grunde. Auf diese Weise kamen jedes Jahr verschiedene Bruten um. Diesem Übelstande kann man aber leicht dadurch abhelfen, daß man an der Wand eine hinreichend breite, starke Latte befestigt, die den Nestern einen sicheren Halt gewährt, und man kann so manches Schwälbchen vor dem Verderben bewahren. Und wahrlich, sie verdienen es tausendfach!

Untersuchungsergebnisse von Mageninhalten verschiedener Vogelarten.

(Mitteilung aus dem Zoologischen Institute der Forstakademie Tharandt.)

Von W. Baer.

Durch die mannigfachen Zusendungen von frisch erlegten Vögeln, welche unser Institut sowohl als auch unser Präparator, Herr Hübler, erhält, bot sich mir in den letzten Jahren Gelegenheit zu einigen Untersuchungen, deren Ergebnisse ich in Nachfolgendem mitteile. In den Bereich der Untersuchungen zog ich noch einige aus früherer Zeit stammende Mageninhalte, welche in Alkohol aufbewahrt worden waren. Es war mir gestattet, meine Arbeiten im Institute vorzunehmen und bei ihnen sämtliche Hilfsmittel desselben zu benutzen. Dadurch wurden mir dieselben nicht nur sehr erleichtert, sondern konnten namentlich mit Hilfe des reichen Vergleichsmaterials, welches unsere Sammlungen boten, auch in einer so weitgehenden Weise betrieben werden, wie es sonst nicht möglich gewesen wäre. Zudem stand mir noch mein verstorbener Chef, Herr Geheimer Hofrat Professor Dr. Nitsche, ratend und helfend freundlichst zur Seite.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Colymbus cristatus L., altes Weibchen aus Halbendorf bei Guttau, Sachsen, 23. Juni 1902. In einem großen Ballen silberweißer Taucherfedern befanden sich ein bereits stark verdauter Karpfen von circa 13 cm Länge, der nach den noch wohlerhaltenen Schlundzähnen als solcher sicher zu bestimmen war, ferner 22 zur Hälfte noch vollständige und zur Hälfte in allen Abstufungen deformierte Kauplatten von Cypriniden, sowie zahlreiche winzige Chitinteilchen von Insekten. Auch die Kauplatten stammten wohl von etwa einjährigen Karpfen, da die wohl erhaltenen unter ihnen mit solchen von keiner anderen Art, auch mit denen der nahe verwandten Karausche nicht, übereinstimmten. Diese den Cypriniden eigentümlichen, auch als „Karpfensteine" bekannten Kauplatten liegen gegenüber dem Schlundknochenapparat dem Occipitalbeine an und stellen äußerst feste, hornige Gebilde des Schleimhautepithels dar, welche den epidermoidalen Horn- und Hufbildungen der höheren Wirbeltiere homolog sind. Gleich diesen setzen sie unter allen Teilen des Fischkörpers der Verdauung den längsten Widerstand entgegen und bildeten in dem vorliegenden Falle offenbar die letzten Reste von 22 im übrigen schon längst völlig zersetzten Karpfen. Bemerkenswert erscheint nebenbei, daß sie unter diesen Umständen weder durch den Darm entleert, noch durch den Schlund ausgeworfen worden waren. Der Befund so zahlreicher Reste unseres wirtschaftlich wichtigsten Fisches im Magen des Haubentauchers erscheint sehr geeignet, den Ruf, in dem er steht, ein gefährlicher Fischfeind zu sein, zu rechtfertigen; aber er scheint es eben auch nur! Denn wo anders her als aus den sogenannten Haupt- oder Abwachsteichen der Karpfenwirtschaften konnten die verzehrten Karpfen kaum stammen, da die mit den Einsömmerigen besetzten Teiche wegen ihrer geringen Größe und meist auch geschützten Lage nahe den Wirtschaftshöfen von dem Haubentaucher nicht besucht werden. Im Abwachsteiche spielt aber unser gefiederte Fischräuber keine andere Rolle als der künstlich hineingesetzte Hecht und kann nur gleich diesem als Vertilger der sogenannten Nebenfische, junger Karpfen und anderer Weißfische, willkommen sein, welche als Nahrungskonkurrenten des wertvollen Speisekarpfens gefürchtet werden.

Larus ridibundus L., altes Männchen aus Halbendorf bei Guttau, 29. Mai 1902. Der Magen war stark angefüllt mit den Imagines einer mittelgroßen Trichoptere, wahrscheinlich eines Limnophilus; außerdem fand sich darin ein kleiner Carabide.

Hydrochelidon nigra (L.), altes Weibchen aus Kauppa bei Bautzen, 23. Juni 1900, über einem Vorstreckteiche für Karpfen geschossen: 2 Karpfen von circa 4 cm Länge, eine große Menge von Imagines und Subimagines von Ephemeriden, Köpfe, Prothoraces und Schenkel von Donacien, 2 Flügel einer Corixa und eine Perlide.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Fuligula marila (L.), altes Männchen, auf der Wesenitz bei Pillnitz am 1. Januar 1900 erlegt: Knochen einer Rana, und zwar eines größeren Exemplars, da der Femur 21 mm und die Tibia + Fibula 23 mm maß.

Fuligula clangula (L.), 2 alte Männchen aus Halbendorf bei Guttau, 4. März 1902 und 21. Februar 1903. Der Mageninhalt in beiden Fällen der gleiche: stark zerkleinerte Insekten- und Pflanzenteile, besonders Flügelhalbdeckenstücke von einer Corixa, Würzelchen und grüne Teilchen, sowie kleine Steine.

Vanellus vanellus (L.), altes Männchen aus Halbendorf bei Guttau, 29. Mai 1902: ein Prothorax eines Elateriden, die Abdominalsegmente von 2 Elateridenlarven, 2 kleine Lepidopterenraupen, deren Bauchfüße geschlossene Hakenkränze zeigten, einige kleine Spinnen, sowie kleine Kiesel und zwar die drei größten im Gewicht von 0,062 g, bez. 0,056 und 0,039 g.

Fulica atra (L.), 3. Juli 1900. Die Magen von 2 erwachsenen Exemplaren waren stark angefüllt mit Confervaceen, sogenannten Fadenalgen oder Wasserfäden.

Ciconia nigra (L.), junger Vogel, bei Tharandt am 27. August 1902 erlegt. Im Magen befand sich ein großer Ballen, der im wesentlichen aus sehr zerkleinerten, unbestimmbaren Insektenresten, feinen, offenbar zufällig verschlungenen Pflanzenteilen und kleinen Steinen bestand. Der Ballen hatte viel Ähnlichkeit mit den Auswürfen, welche ich vom weißen Storch gesammelt habe. Außerdem fanden sich in ihm die Reste von Kopf und Wirbelsäule eines Fisches, Köpfe, Beine und weitere Teile von Arten der Gattung Stenobothrus (Grashüpfer), sowie ein Prothorax nebst Flügeldecke von Carabus cancellatus Fabr.

Tetrao urogallus L. × tetrix L., Rakelhuhn, altes Männchen, Anfang Oktober zu Wendischcarsdorf, Bezirk Dresden, erlegt. Kropfinhalt: 61 Früchte, sowie Zweigstücke mit Blättern von 1,5 cm Länge von Vaccinium myrtillus L., 15 Früchte von Vaccinium vitis idaea L., zahlreiche Blütenzweige von Calluna vulgaris L., 2 Triebspitzen von Picea excelsa Lk., 1 Lochmaea capreae L., 1 Cryptocephalus bipunctatus L., eine ausgewachsene Larve von Lophyrus pini L., 2 halbwüchsige Larven von Lophyrus variegatus Htg., 1 Noctuen-Raupe von 25 mm Länge, 5 Spannerraupen von 25 bis 30 mm Länge, 1 Sastragala ferrugator Fabr. (= Acanthosoma bispinum Pz.), 1 Aelia sp? (die beiden letzteren Pentatomiden), 1 Cicadellide, 2 kleinere Spinnen, einige scharfkantige Kiesel. Das Gewicht der Magenkiesel betrug 19,88 g.

Tetrao tetrix L., altes Männchen, Oktober 1891. Kropfinhalt: 7 Früchte von Vaccinium myrtillus L., einige Laubblätter, darunter solche von Weiden, eine Stengelspitze von Melampyrum pratense L. mit Blättern und reifen Früchten, 1 Lipoptena cervi L.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Bonasa bonasia (L.), im April aus einer Wildhandlung. Die Kröpfe von 5 Stücken waren angefüllt mit Knospen von Populus tremula L. und Salix-Arten, sowie männlichen Blütenkätzchen von Betula.

Lagopus lagopus (L.), im Februar aus einer Wildhandlung. Die Kröpfe und Mägen von 3 Stücken waren angefüllt mit Knospen und Zweigstücken von Salix-Arten, enthielten aber kein einziges Steinchen. Die längsten Zweigstücke maßen 25 mm bei einem Stärkendurchmesser von 2 mm, die stärksten Zweigstücke 3 mm im Durchmesser bei einer Länge von 11 mm. Bei einem weiteren Moorschneehuhne war der Magen mit Kiefernsamen angefüllt, enthielt aber auch keine Steinchen.

Accipiter nisus (L.), altes Weibchen mit 5 großen Dunenjungen aus Eibenstock im Erzgebirge, 2. Juli 1901. Das alte Weibchen hatte einen Eichelhäher frisch gekröpft. Von demselben fanden sich frische Hautfetzen mit Gefieder von Kopf und Brust, die vollständige Zunge mit den Zungenbeinhörnern, Larynx nebst Trachea, sowie viele Brocken von Fleisch mit und ohne Knochen. Der Magen eines der jungen Sperber enthielt ein federloses, sonst aber vollständiges Bein eines jungen Vogels einer Drosselart, welches in der Mitte des Unterschenkels entzwei geteilt war. Bei den übrigen Jungen fanden sich zahlreiche Kleinfedern von nicht näher bestimmbaren kleineren Vögeln, sowie deren hornige Magen- und Zehen-Epithelien offenbar die unverdaulichsten Reste der letzten Mahlzeiten.

Circaëtus gallicus (Gm.), altes Weibchen aus Crottendorf im sächs. Erzgebirge, 20. Juni 1902. Im Magen die Reste von zwei stark verdauten Eidechsen, wahrscheinlich Lacerta vivipara Jacq.

Pernis apivorus (L.). 1) Altes Männchen, bei Tharandt am 24. Juli 1900 erlegt: kleine Weibchen von Vespa vulgaris L. 2) Tharandt, 5. September 1901. Schlund, Kropf und Magen waren angefüllt mit Larven, Halbpuppen, Puppen, Imagines uud Nestteilen von Vespa vulgaris L. Außerdem fand sich ein Männchen von Metoecus paradoxus L., eines seltenen, bei Vespa vulgaris schmarotzenden Käfers, welches so wohlerhalten war, daß es noch ein gutes Sammlungspräparat lieferte.

Falco subbuteo L. 1) Ein Legebohrer einer großen Schlupfwespe (Ephialtes oder Rhyssa). 2) Altes Weibchen, Tharandt, 2. August 1902. Im Magen Federn von Hirundo rustica L. und 1 Lerchenfuß. 3) Altes Männchen, Dippoldiswalde, 6. August 1902. Kropf und Magen waren stark angefüllt mit frischen Fleischbrocken mit Knochen und Hautfetzen mit Federn. Darunter fanden sich 2 Schnäbel, 1 rechtes Bein, 1 rechter Fuß und 2 linke Füße von Chelidonaria urbica (L.). Diese Füße sind durch ihre Befiederung sehr leicht

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

kenntlich. 4) Zwei junge Vögel, Tharandt, 8. August 1902. Die beiden Mägen enthielten je ein rechtes und ein linkes Bein, sowie weitere Teile, z. B. je einen Magen von Chelidonaria urbica (L.).

Tinnunculus tinnunculus (L.). Sechs in der Zeit vom 4. April bis 15. April 1902 in verschiedenen Gegenden Sachsens erlegte Stücke. In den Kröpfen und Mägen sämtlicher fanden sich nur Feldmäuse (Arvicola arvalis Selys.), und zwar im ganzen die Teile oder auch nur die Reste von 10 Stücken. Je 3 Fälkchen lieferten diejenigen von einer Feldmaus, je 2 die von zweien und 1 Fälkchen die von drei Mäusen. Das letztere hatte zwei Mäuse ganz frisch gekröpft und die Reste einer dritten noch nicht ausgeworfen. Die meisten Vögel hatten überhaupt frisch gekröpft, und zwar war von ihnen, wie die Befunde deutlich zeigten, stets der vordere Teil einer Maus in kleine Stücke zerissen und zerbissen, der hintere Teil dagegen ganz verschlungen worden. Bei je 2 Falken befand sich die vordere Hälfte des Beutetieres im Magen, die hintere im Kropfe, dieselben hatten also am Kopfe zu kröpfen angefangen. Nur ein Magen enthielt ein offenbar zum Auswurf reifes Gewölle, denn es stimmte in seiner Zusammensetzung mit den vielfach von mir untersuchten Turmfalkengewöllen vollständig überein. Es stellte einen Ballen von Mäusehaaren dar, in welchem der zerstückelte Schädel, die im Zusammenhange wohlerhaltenen Fußskelette, sowie die übrigen Knochen einer Feldmaus eingewickelt waren. Jene oft auch noch mit den Beinskeletten zusammenhängenden Fußskelette, habe ich dagegen nie in Eulengewöllen gefunden, in welchen auch nebenbei die Schädel stets weniger zerstückelt sind, und der Sperber verdaut, wie ich wenigstens vermute, auch die Knochen mehr oder weniger, soweit er überhaupt Mäuse verzehrt.

Syrnium aluco (L.), Potschappel, 7. November 1900: Schädel, Knochen 2c. von 2 Passer domesticus (L.).

Dendrocopus major (L.). 1) Altes Weibchen: 17 große Rüsselkäferlarven mit Köpfen von 3 mm Länge und 2,5 mm Breite, also wohl Larven von Hylobius abietis L., da diese Maße von Pissodes-Arten kaum erreicht werden, und der Specht die Larven anderer großer Rüsselkäfer wohl nicht erlangt. Zu denen von H. abietis L. kann er aber sehr wohl an zu tage streichenden Wurzeln und, wie ich selbst beobachtet habe, an gerodetem Stockholz gelangen. Außer den großen Larven fanden sich noch viele ihnen ähnliche kleinere und sehr kleine, welche also teils jüngere Larven derselben Art oder auch teils solche von den mit ihr gemeinschaftlich fressenden Borkenkäferarten gewesen sein können. 2) Altes Männchen, Tharandt, 20. November 1901: Flügeldecken von Haltica (Phyllotreta) nemorum L., sowie Teile von nicht näher bestimmbaren Rüsselkäfern. 3) Altes Weibchen, Tharandt, 1. Dezember 1902: 7 Bockkäferlarven von etwa 25 mm

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Länge aus der Gruppe der Cerambycini, kenntlich an den Brustfüßen und der Gestalt der Kopfkapsel (vergl. Judeich und Nitsche, Lehrbuch der mitteleuropäischen Forstinsektenkunde, Seite 560). 4) Altes Männchen, Bautzen, 10. Dezember 1902: 1 ausgewachsene und 2 halbwüchsige Raupen von Cossus ligniperda L., sowie eine Sesienraupe?

Picus viridis (L.). 1) Altes Weibchen, Nord-Böhmen, 4. Januar 1901: Der Magen stark angefüllt mit Arbeitern von Formica fusca L. 2) Altes Weibchen, Tharandt, 5. März 1897: 427 Arbeiter verschiedener Größe von Formica rufa var. pratensis Degeer (Forel, Les fourmis de la Suisse, 1874). 3) Altes Männchen, Tharandt, 12. Dezember 1902, bei der Arbeit an einem Scheunengiebel erlegt: Der Magen stark angefüllt mit teilweise ausgezeichnet erhaltenen Exemplaren von Pollenia rudis Fabr., einer sehr gemeinen Fliege, welche unter Holzverkleidungen von Häusern und in morschen Baumstümpfen massenhaft überwintert.

Upupa epops L., Großharthau, Sachsen, 15. April 1902: 1 kleiner Carabide, 1 Bein eines Geotrypes, 1 Elateridenlarve, 5 Tipulidenlarven von 1,5 bis 2 cm Länge und Reste einer Raupe von Agrotis?

Lanius collurio L., Tharandt, 1. September 1902: Reste eines Carabus cancellatus Fabr., 1 Flügel eines Bombus, bez. Psithyrus und 1 Legescheide einer kleinen Locustide, wahrscheinlich einer Platycleis.

Corvus cornix L. × corone L., junger Vogel, Tharandt, 27. Juni 1900: Krallen des Maulwurfs, Knochen von Arvicola arvalis?, sowie solche eines Froschlurches und Kirschkerne.

Corvus frugilegus L., 2 im Winter bei Tharandt an einer Fütterung für Fasanen erlegte Stücke, an welcher Hanfkörner aufgeschüttet waren: Die Magen mit Hanfkörnern angefüllt.

Garrulus glandarius (L.). 1) 3. Juli: Der Magen angefüllt mit geflügelten Weibchen von Camponotus ligniperdus Latr. 2) 21. Oktober: Im Kropfe 11 Eicheln, an 6 derselben war noch die grüne Fruchtschale vorhanden, während die übrigen 5 angehakt waren und an ihnen die Fruchtschale entfernt war. Im Magen zerschrotener Eichelkern und Steinchen.

Nucifraga caryocatactes macrorhyncha Brehm. 1) Marbach bei Roßwein, 4. Oktober 1900: Zahlreiche Reste von Hypera (Phytonomus) punctata Fabr., Reste von Geotrypes, zahlreiche Zangen von Forficula auricularia L. und mehrere Stenobothrus. 2) Johnsbach bei Glashütte, 17. Oktober 1900: Zahlreiche Beerenkerne von Viburnum opulus L. und 1 Hinterfuß eines Hummelweibchens. 3) Deuben, 17. Oktober 1900: Zerschrotene Nußkerne, sowie einige Schalenstücke von Corylus avellana L. 4) Männchen, Süßebach bei

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ölsnitz, 23. Oktober 1900: Der Magen stark angefüllt mit Imagines und Puppen von Vespa vulgaris L.

Cinclus cinclus aquaticus (Bechst.). 1) Mehrere Phryganidengehäuse und 1 Kopf von Notonecta glauca L. 2) 2 bei Tharandt, 3. Januar, erlegte Stücke: In jedem der beiden Magen zahlreiche Larven eines Tanypus und Schalenstücke von Ancylus fluviatilis Müll., sowie Steinchen. 3) 2 bei Freiberg am 9. Mai erlegte Stücke: Vollständige Schalen von erwachsenen Ancylus fluviatilis Müll., deren großer Durchmesser bis 5 mm maß, Larven verschiedener Ephemeriden, 1 Phryganidenlarve, 1 Hydroporus und die Reste der Wirbelsäule eines Fischchens.

Zu dem Kapitel von der Ernährung der Spechte.

Von Karl Bertram, Kaiserslautern.

1. Es ist bekannt, daß der große Buntspecht (Dendrocopus major [L.]) während des Winters die Samen der Kiefer jeder anderen Nahrung vorzieht, und es ist ferner bekannt, daß er diese Lieblingskost in eigens zu dem Zwecke angelegter Werkstätte aus den harten Zapfen zu gewinnen weiß. In folgendem möchte ich nun eine Ansicht über die Methode beim Zertrümmern der Zapfen darlegen und begründen.

Durch die ausgedehnten, zum Teile alten Kiefernbestände hiesiger Wälder sind die Bedingungen der Existenz des Rotspechtes reichlich gegeben, und er ist infolgedessen hierorts der häufigste Vertreter seiner Familie. Ohne Aufwand von Mühe und Vorsicht findet man denn auch genug der Spechtschmieden und kann den Vogel in seinem Treiben beobachten und, da nicht alle diese Werkstätten recht hoch oben eingerichtet sind, eine solche näher inspizieren. Die Wände der Vertiefungen, in welche die Zapfen genau passen, werden mit der Zeit hart wie Eisen und bilden so eine ausgezeichnete Unterlage.

Wenden wir unser Augenmerk aber dem Boden unter dem Spechtbaume zu, so gewahren wir unter den oft zu Hunderten umherliegenden zersplitterten Zapfen nicht selten auch solche, die noch geschlossen und unbeschädigt sind, die aber gleichwohl vom Spechte herbeigetragen worden sein müssen, was die frischen Bruchstellen am Stiele beweisen. Für die Annahme, daß der Specht sie hätte absichtlich fallen lassen, wäre ein Grund schwer zu erbringen. Wir brauchen uns aber auch gar nicht zu bemühen, einen solchen ausfindig zu machen; denn eine genauere Betrachtung solcher Zapfen lehrt, daß von einer Absicht des Spechtes keine Rede sein kann. Es scheint nämlich nur so, als ob fragliche Zapfen unversehrt seien, in Wirklichkeit tragen sie aber alle die Spur eines oder mehrerer Hiebe. Auf dem Transport hat sie der Vogel somit nicht verloren; er hat sie vielmehr un-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): Baer W.

Artikel/Article: Untersuchungsergebnisse von Mageninhalten verschiedener Vogelarten. 262-268